

Ich bin überzeugt, daß sich meine Pfleglinge auch fortgepflanzt hätten, doch als ich die passende Altersklasse zusammen hatte, mußte ich meinen Wohnort verlassen, und habe ich jetzt keine passende Gelegenheit, meine Versuche in dieser Beziehung weiter zu führen, glaube aber gewiß, daß sie gelingen werden. Sollte Jemand daher zu Opfern bereit sein und mit warmer Zuneigung für diese schönen klugen Vögel Versuche anstellen wollen, so bin ich zu näheren Mittheilungen gern bereit. Meine Resultate in der Aufzucht der Trappen, die viele Besucher erfreuten, überzeugen mich immer mehr, daß jeder Vogel in der Gefangenschaft zu halten und zur Fortpflanzung zu bringen ist, sowie man ihm das zu seinem Wohlbefinden Nöthige gewährt, also die Bedingungen seines Lebens genau kennt.

Sollte einer der Leser im Stande sein, mir Mittel an die Hand zu geben, Bunttrappen (*Otis tetrax*) ohne Schaden von Kiew nach hier zu transportiren, so würde ich sehr dankbar sein. Es sind dort solche Vögel für mich von einem Freunde gesammelt und harren der Absendung.

Rosßla im Mai 1878.

## Zwei seltene Wintergäste.

Von

Gust. Thienemann, P. em.

### 1. *Alauda alpestris*. Berglerche.

Es war in der ersten Hälfte der Zwanziger Jahre, (ich glaube 1823) wo wir nach einem sehr gelinden Winter im Monat März noch einen bedeutenden Schneefall und heftigen Frost bekamen. Sehr viele Zugvögel waren bereits angekommen und litten nun Hunger und Kummer, wenn nicht mitleidige Herzen sich ihrer annahmen. — Zu dieser Zeit besuchte mich mein älterer Bruder, der unlängst von seiner Reise nach Island zurückgekehrt war, und jetzt in Leipzig sich aufhielt. Ich lebte damals als Hauslehrer im schönen Osterlande bei einem Ornithologen, dem Hrn. Baron v. Böllnitz, der eine treffliche Sammlung ausgestopfter Raubvögel, vom größten Adler bis zum kleinsten Falken herab, besaß. Auch ich sammelte damals schon eifrig Vögel, aber nur Sumpf- und Wasservögel, so daß wir Beide uns nicht ins Gehege kamen. Um meinem obenbenannten Besuche eine kleine Unterhaltung zu verschaffen, wurde eine Schlittenfahrt nach dem nahegelegenen Altenburg arrangirt. Auf dem Rückwege, als schon die Dämmerung eingebrochen, erblickte mein scharfsichtiger Bruder unweit des Weges 2 Alpenlerchen auf dem Schneefelde. Wir wollten es ihm anfangs nicht glauben, doch bald kam uns der Glaube in die Hände. Gleich nach der Heimkehr ergriff er meine Vogelflinte, und eilte an den wohlgerückten Ort zurück, um die seltenen Vögelchen zu erlegen, und glücklich kehrte er bald darauf mit dem schönen Männchen zurück. Damit aber noch nicht zufrieden, ging er am nächsten Morgen noch einmal hinaus, und erlegte auch noch das Weibchen. Diese Vögel verdienen wegen ihres nicht häufigen Vorkommens in unserm Deutschland wohl einer näheren Beschreibung. Das Männchen ist ein prächtig gezeichneter Vogel. Auf jeder Seite des Hinterkopfes stehen einige längere

schmale Federn, welche aufgestäubt einen kleinen, zweitheiligen Schopf, einem Paar Hörner gleich, bilden. Stirn und Kehle sind schön schwefelgelb gefärbt, ein Streifen an den Zügeln und Wangen, nebst einem halsbandähnlichen Fleck auf der Mitte der Gurgel, sind tief schwarz, der Hinterhals bis an die Seiten der Oberbrust und die kleinen Flügeldeckfedern bräunlich grau mit schmutzgrothem Ueberflug, Rücken, Schultern und Bürzel braungrau, dunkel gefleckt, Brust und Bauch weiß. Das etwas kleinere Weibchen ist weniger schön. An Gestalt gleicht sie der Feldlerche, ist aber etwas größer, 7—7 $\frac{1}{4}$ “ lang und 13—14“ breit. An den Hinterzehen hat sie einen langen Sporn. Sie bewohnt das nördliche America und Asien, bisweilen erscheint sie in Ostpreußen und Schlesien, im mittleren Deutschland höchst selten. Nadde fand diese Lerche in Ostsibirien nistend. (Vergl. Cabanis Journal für Ornithologie, Jahrg. 1869, pag. 52.)

## 2. *Plectrophanes (Emberiza) nivalis*. Schneeammer.

Etwas häufiger, als die vorige, erscheint in harten Wintern die Schneeammer bei uns, und wurde von mir selbst in meinem frühern Wohnorte, unweit Weissenfels, mehrmals beobachtet und erlegt. Sie nährte sich von Grassamen, namentlich des Wegebreits (*Plantago major*), der dort häufig wächst. Auch hier bei Dresden, wo ich jetzt als Emeritus mich aufhalte, habe ich sie gesehen. Sie ist, wie alle nordischen Vögel, wenig scheu, weil dieselben in ihrer Heimath wenig verfolgt werden. Alter und Jahreszeit bringen bei diesem Vogel große Veränderungen hervor, so daß früher mehrere Arten daraus gemacht wurden. Die sehr alte Schneeammer ist ganz weiß, mit Ausnahme der schwarzen Flügelspitzen; in der Jugend zeigen die zusammengelegten Flügel 2 weiße Binden und einen weißen Längsstreif. Im Sommer wohnt die Schneeammer an den Küsten des Eismeer, namentlich auch in Island, von wo mein obenbenannter Bruder, der sich 1 $\frac{1}{2}$  Jahr dort aufhielt, um Naturalien zu sammeln, eine größere Menge Eigelbe und Eier dieses Vogels mitbrachte; letztere sehen sehr schön aus; auf bläulich weißem Grunde finden sich blasse, röthlich graue und sehr dunkelbraune Flecke, Striche und Punkte, besonders am stumpfen Ende, während die übrige Fläche nur wenig Zeichnung hat. Ihre Gestalt ist schön eiförmig, dabei sind sie zartschalig, glänzend, und von der Größe der Feldlercheneier. Ihr Nest bauen die Schneeammern in Stein- und Felspalt, äußerlich aus isländischem Moos und andern Flechten, inwendig mit Haaren, vorzüglich des Blaufuchses, ausgepolstert. Die Zahl der Eier beträgt 5—6. Diese Vögel beleben im Norden die traurigen Einöden mit ihrem angenehmen Gesange, auch schätzt man ihr Fleisch sehr. In Schottland werden sie in ungeheueren Massen zur Speise gefangen!

## Aus dem Gefangenleben der Papageien.

Von E. v. Schlechtendal.

### 1. Die drei Einsamen.

Unter den Vogelarten, welche eine wahrhaft rührende Anhänglichkeit ihren Artgenossen gegenüber zu bethätigen pflegen, stehen die Keilschwanzfittiche (Gattung

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Thienemann Gustav August Leopold

Artikel/Article: [Zwei seltene Wintergäste. 93-94](#)